

**Predigt am 22. Oktober 2023 in Berlin-Kreuzberg
„Mit Grenzen leben“ (Jesaja 19₂₃₋₂₅)
Joachim Georg**

Liebe Schwestern und Brüder,
die ihr für den Frieden betet und arbeitet!

In der Talkshow bei Maischberger am Mi Abend sagte Khesran Behroz – er floh vor 30 Jahren mit seinen Eltern aus Afghanistan und wuchs in Deutschland auf – also Herr Behroz sagte: „Darauf können Sie wetten: Ich habe viele Grenz-Erfahrungen gemacht!“ In der Sendung wurde der Sinn der neuen Grenzkontrollen diskutiert.

Das Thema meiner Predigt lautet „Mit Grenzen leben“.
Wie komme ich darauf?

Wegen des heutigen Datums! Genau vor 75 Jahren erklärte Walter Ulbricht die Oder-Neiße-Grenze zwischen Deutschland und Polen für endgültig. Diese Grenze war damals heftig umstritten. Ein Wahlplakat der CDU hieß (1947) „Niemals Oder-Neiße-Linie“! Starke Gefühle waren im Spiel: Ratlosigkeit, Wut, aber auch Hoffnung. Es hat noch knapp 2 Jahre gedauert, bis die DDR mit Polen das Abkommen über die „endgültige deutsch-polnische Staatsgrenze“ schloss. Die BRD hat diese Grenze erst 1970 anerkannt!

„Mit Grenzen leben“ – Für Menschen in Westberlin, die 40 Jahre und älter sind, gehörte das jahrelang dazu: mit der Mauer leben. Mit langen Staus an den Kontrollpunkten, besonders zu Beginn und Ende der Ferien. – „Mit Grenzen leben“ ist für die Menschen im Gaza-Streifen bitterer Alltag; im Moment ist das für sie lebensbedrohlich. Auch die Juden und die Palästinenser im Westjordanland leben mit vielen Grenzen, eine davon ist die 760 km lange Mauer zwischen den beiden Gebieten. Sie ist deutlich höher als es die Berliner Mauer war.

Grenz-Erfahrungen setzen verschiedene Gefühle frei: sie machen uns ratlos, machen uns wütend, doch manchmal auch hoffnungsvoll!

Und da kommt der Bibeltext ins Spiel, den ich für heute ausgewählt habe. Ich hab ihn erst vor gut 10 Jahren entdeckt. Ich wusste gar nicht, dass so etwas in der Bibel steht! Der Prophet Jesaja redet in den

Kapiteln vorher von den Völkern, die Israel von allen Seiten bedrohen. Und dann schenkt ihm Gott diese erstaunliche Vision:

Jesaja 19₂₃₋₂₅:

Zu der Zeit verbindet eine Straße Ägypten und Assyrien.

Ägypter und Assyrer besuchen sich und verehren Gott gemeinsam.

Dann ist Israel der Dritte im Bunde mit Assyrien und Ägypten – zum Segen für die ganze Erde. Gott, der Herr, segnet sie mit den Worten:

„Gesegnet ist Ägypten, mein Volk.

Gesegnet ist Assyrien, meine Schöpfung.

Gesegnet ist Israel, mein Eigentum!“

„Ägypten, mein Volk“?? Wow! Der Erzfeind Israels im Süden – Gottes Volk? Sonst sagt Gott ausschließlich zu Israel: „mein Volk!“ In der ganzen Bibel wird NUR HIER Ägypten Gottes Volk genannt.

Und „gesegnet ist Assyrien, meine Schöpfung.“ oder „...das ich geschaffen habe“. Ebenso einmalig! – Viele kennen den schönen Vers aus Jes 43: „Nun spricht der HERR, der dich geschaffen hat, Jakob, und dich gemacht hat, Israel: Fürchte dich nicht...“ Aber hier: Israels Erzfeind im Norden ist Gottes Schöpfung?

Wie kann das sein? Welch eine provozierende Vision, die Israel mit seinen furchtbarsten Feinden auf eine Stufe vor Gott stellt! Das heißt: Israel kriegt ja nur die Bronzemedaille: „Dann ist Israel der Dritte im Bunde mit Assyrien und Ägypten“! Ungeheuerlich!

Ja, wenn Gott Grenzen einreißt, fühlt sich alles völlig anders an! Wunderbar und erschreckend zugleich! Wenn Gott handelt – kann uns das wütend machen, aber auch mit Hoffnung erfüllen!

Völlig überraschend ist: Diese Vision von den Dreien, die ein Segen für die ganze Welt sind, steht mitten in einer Sammlung von Weherufen im Buch Jesaja. Weherufe oder Gerichtsworte über Völker an Israels Grenzen, vom Sudan über Ägypten und Babel bis Damaskus.

Diese Weherufe sind voll mit Emotionen. Nicht ganz so gemein wie die ungefilterten Rufe bei den Demos in Neukölln, aber weit entfernt von höflich. Eine kleine Kostprobe?

„Ihr Völker, ihr tobt wie Wassermassen, doch Gott weist euch in die

Schranken. Wehe euch! Gott überlässt euch den wilden Tieren! Kinder werden ermordet, Häuser geplündert, Frauen geschändet. Erstarrt vor Entsetzen, ihr Bewohner der Küste über eure Stadt Gaza, die in uralten Zeiten gegründet wurde!“

Werden Grenzen gezogen, entstehen verschiedene Nationen und Völker. Und solche Gefühle entstehen: Wir hier – und die da! Wenn dann Unrecht geschieht und junge Menschen keine Zukunftsperspektive haben, wächst die Wut! Wenn Kinder getötet und Geiseln verschleppt werden, liegen die Gefühle blank. Dann ist Diplomatie mühsam. Übrigens auch schon in der Bibel. Ich stelle mir vor: Die Menschen, die diese Weherufe über die anderen Völker gelesen haben, über diese Bösen, haben dabei sicher ab und zu kräftig mit dem Kopf genickt: „Das Wasser des Nil wird versiegen, der Fluss trocknet aus.“ – Jawohl, die sollen auch mal fühlen, was Durst ist! Oder: „Die angeblich so klugen Berater des Pharaos reden lauter Unsinn und führen das Land in die Irre. So taumelt Ägypten wie ein Betrunkener, der in sein Erbrochenes tappt.“ – Genau! Sollen die sich doch selber zugrunde richten! – Selbst das Gefühl der eigenen Überlegenheit über die Feinde taucht in diesen Weherufen auf: „Das Land Juda wird zum Schrecken der Ägypter. Wird nur der Name `Juda´ genannt, schon zucken sie zusammen!“ Ja! Wir sind eine starke Macht!

Grenzen und Abgrenzungen führen oft auch dazu, dass die Gräben zwischen Gruppen und Völkern immer unüberwindlicher werden. – Umso **erstaunlicher** ist diese Friedensvision mitten in all den Grenzerfahrungen: Ihr drei Völker, ihr drei Erzfeinde, ihr seid da „zum Segen für die ganze Erde. Gott segnet euch und sagt:

„Gesegnet ist Ägypten, mein Volk.
Gesegnet ist Assyrien, meine Schöpfung.
Gesegnet ist Israel, mein Eigentum!“

Das ist verrückt, oder? Verwirrend! Wie sollen aus Erzfeinden Freunde werden? Ja, noch mehr, wie sollen sie gemeinsam ein Segen für die ganze Welt sein? Das scheint heute weiter entfernt als je. Das war übrigens zur Zeit Jesajas genauso utopisch. Der Prophet Jesaja lebte im 8. Jh. vor Christus – ein Jahrhundert der Kriege, sogar der

Bruderkriege! Jesaja hat den Feldzug der Assyrer voll miterlebt. Im Jahr 734 vChr. zog nämlich der assyrische Großkönig Tiglatpileser III mit seinen Truppen nach Westen. Dieser Vorstoß – oder soll ich sagen: diese Bodenoffensive ? – brachte die Assyrer bis an die Küste des Mittelmeers. Die alte Philister-Stadt Gaza wurde erobert und unterworfen. An der Grenze zu Ägypten ließ der Großkönig einen militärischen Stützpunkt errichten. Ein Historiker schreibt: Tiglatpilesers „wahre Absichten wurden schnell deutlich: Ganz Syrien, Juda und Palästina sollten unter assyrische Herrschaft gezwungen werden.“ – Nach 12 Jahren verliefen dann tatsächlich die Grenzen ganz anders, diktiert von der Weltmacht Assyrien!

Jesaja erlebte das mit: diese dramatische politische Situation, die in den Menschen in Juda Ratlosigkeit und ohnmächtige Wut erzeugte. Ein Wust der Gefühle! Und da hinein schenkt Gott Jesaja diese herausfordernde Friedensvision: Ihr drei Feinde, ihr seid da „zum Segen für die ganze Welt“. Gottes Segen gilt euch allen dreien, denn so spricht Gott:

„Gesegnet ist Ägypten, mein Volk.
Gesegnet ist Assyrien, meine Schöpfung.
Gesegnet ist Israel, mein Eigentum!“

Es ist, als ob Gott sie fragte: Nehmt ihr meinen Segen an, ihr Erzfeinde? Glaubt ihr, dass mein Segen eure Hassgefühle überwinden kann? Selbstverständlich weiß ich, dass auf beiden Seiten viel Ungerechtigkeit passiert. Aber wenn ihr alle in meinem Segen lebt, dann werden Grenzen überwunden. Und echter Friede kann entstehen.

Ich nehme an:

Der eine oder die andere von euch ist jetzt etwas ratlos und denkt: Diese Friedens-Schau ist ja rosarot! Völlig unrealistisch! Politik wird nicht mit Visionen gemacht. Wie pflegte Altkanzler Helmut Schmidt bissig zu sagen?: „Wer Visionen hat, sollte zum Arzt gehen.“

Wie gesagt: In der Bibel ist diese Friedens- und Segens-Vision einmalig! Ich will noch drei Beobachtungen hinzufügen und dreimal „Aber“ sagen:

1. Gott ist überall dabei:

Ja, es gibt in der Bibel Weherufe über andere Völker. Und vieles darin könnten wir als ungebremsten Hass lesen, als Vergeltungs-Gefühle, wenn (!), ja wenn sich diese Gerichtsworte nur auf der menschlichen Ebene bewegten.

ABER! Aber was in der Welt geschieht – auch wenn es ganz furchtbar ist – wird mit Gott in Verbindung gebracht, hier im Jesaja-Buch und auch sonst in der Bibel. Z.B. Menschen wird durch andere Völker Leid zugefügt. Doch bei Jesaja heißen diese Leid-Zufüger „Werkzeuge des Gottes-Zorns“. Bitte, das ist nicht mein Gottesbild! Ist nicht meine Theologie! Doch mich beeindruckt, dass Gott bei **allem** mitgedacht wird! Für die Menschen der Bibel gibt es keinen Lebensbereich ohne Gottes Gegenwart! – In einer Andacht hab ich als Jugendlerner mal gehört: |:„Wer Zeitung liest, weiß, was er*sie beten soll.“:| Gott hat mit allem in unserem Leben zu tun. Das gilt heute auch für die sozialen Netzwerke...

2. Es findet eine deutliche Selbstkritik statt:

Wenn ich diese 13 Kapitel Weherufe über die fremden Völker hintereinander lese – wow – das ist total massiv! Ich könnte denken: Israel hat sich den andern Völkern weit überlegen gefühlt!

ABER! Aber es gibt auch viele Weherufe über die Verantwortlichen im Land Juda und speziell in Jerusalem! Und zwar weit mehr als die Gerichtsworte über andere! Ich bringe es mal so auf den Punkt |:In der Bibel gibt es viel mehr Selbstkritik als Fremdkritik!:| Lest mal den Anfang des Jesaja-Buches!

3. Ohne den Glauben aller wächst kein Friede:

Diese Vision in Jesaja 19 beginnt mit den drei Worten: „**Zu der Zeit**“. Also nicht hier und heute! Der Ausdruck: „Zu der Zeit“ ist immer verbunden mit einem überraschenden Handeln Gottes. Gott schafft etwas, was für Menschen unmöglich ist. Schon zwei Kapitel vorher – mitten in einem Weheruf über Damaskus ! – ist von „der Zeit“ die Rede, die Gott erst herbeiführt. Beeindruckende Verse (17_{7f}) sind das: „Zu der Zeit schauen die Menschen auf ihren Schöpfer. Sie richten ihren Blick auf den Gott Israels. – in Damaskus!! – Sie schauen nicht

mehr auf die Altäre, die sie mit eigener Hand geschaffen haben. Sie blicken nicht mehr auf ihr eigenes Machwerk.“

Und was steht hier? „Ägypter und Assyrer besuchen sich und verehren Gott gemeinsam.“ Und zwei Verse vorher: „Zu der Zeit... erkennen die Ägypter Gott, den Herrn und verehren ihn... und Gott lässt sich von ihren Bitten bewegen und heilt sie.“

Friedens-Vision ja, **ABER!** Aber nicht ohne Gottvertrauen aller Beteiligten! Wir haben in den letzten zwei Wochen viele schlaue Analysen gehört von Nahost-Experten, von Militär-Experten. Aber darin kam der Glaube an Gott nicht vor, schon gar nicht ein gemeinsamer Glaube an Gott, den Herrn!

Ich weiß nicht, wie's euch gerade geht. Macht euch diese Botschaft des Jesaja-Buches ratlos? oder wütend? Oder hoffnungsvoll?

Meine Frau & ich waren im Frühjahr mit einer Reisegruppe in Israel, Palästina und Jordanien. Und je mehr ich über die Konflikte zwischen Israelis und Palästinensern höre und lese, desto ratloser werde ich. Ich fühl mich manchmal sogar in meinem Denken ohnmächtig. Und ich beneide keine Politiker:in, die Entscheidungen treffen müssen!

Deswegen ist für mich diese überraschende Friedens-Vision gerade **IN** aller Ratlosigkeit ein großer Hoffnungsschimmer! Ja, sie erzeugt in mir eine verrückte Hoffnung in all dem Durcheinander des Denkens und der Gefühle. Ver-rückt deswegen, weil ich damit wieder zu Gott hingerückt werde. Und Gott wieder mein Fixpunkt ist.

Dass Gott vertrauenswürdig ist in seinen verrückten Möglichkeit Frieden zu stiften, das habe ich schon erlebt. Und ich bin sicher, viele von euch auch schon. In Bildern gesprochen: Wir waren in der Wüste. Wir waren im Exil. Grenzen auf allen Seiten. Und auf einmal hat Gott uns einen Weg gezeigt, an den wir nie im Leben gedacht haben.

„Darauf könnt ihr wetten: Solche Erfahrungen der durchbrochenen Grenze habe ich schon mit Gott gemacht!“

Ich lese noch einmal Jesaja 19₂₃₋₂₅ und wünsche euch damit Gottes überraschenden Frieden!

„Zu der Zeit verbindet eine Straße Ägypten und Assyrien.
Ägypter und Assyrer besuchen sich und verehren Gott gemeinsam.
Dann ist Israel der Dritte im Bunde mit Assyrien und Ägypten – zum
Segen für die ganze Erde. Gott, der Herr, segnet sie mit den Worten:
„Gesegnet ist Ägypten, mein Volk.
Gesegnet ist Assyrien, meine Schöpfung.
Gesegnet ist Israel, mein Eigentum!“